

Von neueren Plänen ist vor allem brauchbar der von H. A. Schippan (1837), daneben der von C. W. Weinhold (1862)¹⁷⁾.

Von den verschiedenen Ansichten Freibergs heben wir die Dilichsche Federzeichnung hervor, die einzige, welche die Stadt vor den Verwüstungen des 30jährigen Kriegs darstellt¹⁸⁾. —

Nur in Kürze erinnern wir daran, daß das weite Gebiet zwischen Striegis und Mulde, in dessen Mittelpunkt sich später Freiberg erhob, um die Mitte des 12. Jahrhunderts durch Markgraf Otto dem Kloster Alzelle überwiesen worden war und seine Besiedelung in der Hauptsache wohl den Cisterziensern dieses Klosters zu danken hat¹⁹⁾. Namentlich zog das Muldenthal Ansiedler an; hier entstanden zahlreiche Ortschaften, deren Namen deutlich ihren deutschen Ursprung erkennen lassen: Conradsdorf, Tuttendorf, Hilbersdorf, Berthelsdorf, Weigmannsdorf u. a. Zwischen Tuttendorf und Berthelsdorf, da wo die kleine Münzbach, die in der Nähe von Berthelsdorf entspringt und dann nach einem im wesentlichen nordwärts gerichteten Laufe zwischen Halsbrücke und Rothenfurt in die Mulde fällt, sich auf nicht ganz 2 km der Mulde nähert, lag das Dorf Christiansdorf; vielleicht auch zunächst im Muldenthal angelegt, hatte es sich dann nach

XXVI, Fach 95 No. 21ⁱ; ein Konzept (ebenda No. 8) trägt die Bezeichnung F. Selms. Ebenfalls auf den Heyneschen Plan sind zurückzuführen zwei Pläne im Besitze des Altertumsvereins zu Freiberg (Ca 3 und Ca 34); der letztere ist bezeichnet Christoph Friedrich Schwalbe Anno 1759.

¹⁶⁾ Im Besitze des Altertumsvereins zu Freiberg (Ca 30): Grundriss über die Churf. Sächs. alte freye Bergstadt Freyberg, worauf die in selbiger befindlichen Anzuchte nebst ihren Ausflusse in Stadtgraben und Münzebach, gezeichnet von Benjamin Lindnern, E. Hochedlen und Hochweisen Raths zu Freyberg bestallten Baumeistern Anno 1723—1728 und aufs neue . . . abcopiret . . . und revidiret von Joh. Chr. Fridr. Hermann 1788.

¹⁷⁾ Zur leichten Orientierung über die innere Stadt dient auch der nach Beyers Grundriss von Freiberg (1824) bearbeitete Plan, den Gerlach seiner Kleinen Chronik (S. 27) und Steche der Beschr. Darst. a. a. O. S. 9 beigelegt hat. Denjenigen unserer Leser, die mit der gegenwärtigen Topographie Freibergs nicht vertraut sind, wird der Wiederabdruck (nach der Beschr. Darst.) willkommen sein. Zu bemerken ist dabei, daß der Plan die Stadt darstellt, wie sie im Jahre 1876 aussah; die seitdem erfolgten Veränderungen (insbes. hinsichtlich der Straßennamen) sind nicht berücksichtigt.

¹⁸⁾ Facsimile bei Steche a. a. O. S. 10 und Mitt. XXI.

¹⁹⁾ Vergl. Leuthold in dieser Zeitschrift X, 304 ff.